

Spaß im Wasser, aber trotzdem mit Vorsicht!



Bruno sitzt neuerdings seitlich. Der Schwanzansatz ist leicht geschwollen, das Fell ist an dieser Stelle borstig. Anfassen lassen mag er sich dort nicht. Offenbar hat er große Schmerzen. Beim Laufen hält er seine Rute in einer eigenartigen, waagerechten Position. Bei Bruno handelt es sich um den so genannten „Hammelschwanz“, der „Wasser-

rute“ oder das „Cold Tale Syndrom“. Ausschließlich ein Tierarzt kann diese Diagnose stellen, nachdem andere Erkrankungen mit ähnlicher Symptomatik ausgeschlossen wurden.

Besonders in den Sommermonaten werden vermehrt Hunde mit der Problematik der Hammelrute in Tierarztpraxen oder Kliniken vorgestellt. Manche Hunde verbergen erfolgreich die schmerzhafteste Entzündung und zeigen nur einige unscheinbare Symptome. Tiere versuchen generell zu vermeiden, dass Schwachstellen erkannt werden. Eine gute Beobachtungsgabe des Tierhalters ist deshalb immer von Vorteil. Aber auch vorsorglich kann

der Tierhalter handeln: Besonders bei jungen, alten oder untrainierten Hunden kann es zu einer Überbelastung im Wasser kommen – eine mögliche Ursache für die Wasserrute. Auch das Baden im sehr kalten Wasser sowie eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten, zum Beispiel auf langen Autofahrten, können Auslöser für ein Cold Tale Syndrom sein.

Die Erkrankung der Schwanzwirbelsäule basiert auf Störungen im Bereich der Schwanzwurzel Muskulatur, Stauchungen sowie einhergehende schmerzhafteste Entzündungen, die der Tierarzt medikamentös behandeln kann. Zusätzlich kann eine Wärmebehandlung und Physiotherapie die Genesung unterstützen. Grundsätzlich kann es jeden Hund treffen, dennoch zeigen sich Jagdhunde wie Labrador, Golden Retriever, Flatcoated Retriever oder Foxhound oft betroffen.

Unser Tipp:

Vor dem Wassertraining ist eine Bewegungseinheit zum Aufwärmen empfehlenswert, nach dem Training ist das Trockenrubbeln und eine wärmende Decke oder ein Mantel durchaus sinnvoll.

Achtsamkeit bei vermehrtem Durst ...



Die eitrige Entzündung der Gebärmutter (Pyometra) ist ein recht häufiges Krankheitsbild der erwachsenen oder älteren nicht kastrierten Hündin (möglich auch bei der unkastrierten Katze).

Gegen Ende der Läufigkeit während der empfängnisbereiten Phase der Hündin, ist der Muttermund geöffnet und es können Bakterien bis in die Gebärmutter aufsteigen. Kommt es zusätzlich noch zum hormonellen Ungleichgewicht oder einer Beeinträchtigung des Immunsystems, z. B. durch Stress, ist der Körper nicht in der Lage diese Keime selber zu vernichten. Kommt es im weiteren Zyklusverlauf dann zur Schließung des Muttermundes, kann es zur Infektion kommen. Da das Hormon Progesteron auch die Aufgabe hat, eine Abwehr auf befindliche Zellen in der Gebärmutter zu unterdrücken, haben Bakterien gute Bedingungen, sich zu verbreiten. Es entsteht eine Eiteransammlung in der Gebärmutter. Bei nicht vollständig geschlossenem

Muttermund fällt ein eitriger Vaginalausfluss auf.

Zirka 2-3 Monate nach der letzten Läufigkeit/Hitze (bei Katze: Rölligkeit) kann es bei der Hündin zu Apathie, Fieber, Hinterhandschwäche und vermehrtem Durst (dadurch vermehrtem Urinabsatz) kommen. Oft stellen Tierhalter in dieser Phase die Hündin beim Tierarzt vor. Zur Erklärung: Gifte, die von den Bakterien gebildet werden, beeinflussen die Konzentrationsfähigkeit der Niere. Es kommt zur vermehrter Urinproduktion und vermehrtem Trinken.

Für Tierhalter ist es wichtig, ihr Tier genau zu beobachten. Denn bei dieser eitrigen Entzündung, ist die Früherkennung – wie bei vielen anderen Erkrankungen – entscheidend. Länger andauernde Entzündungsprozesse können die Gebärmutter porös werden lassen, so dass Eiter in die Bauchhöhle gelangen kann: eine gefährlich Situation. Und: Entdeckt man die Erkrankung zu einem frühen Zeitpunkt, kann der Tierarzt eine drohende, dauerhafte Nierenfunktionsstörung vermeiden.

Zu Diagnosestellung gehören in der Regel eine Ultraschalluntersuchung des Bauchraumes sowie eine Blutuntersuchung. Um die Hündin dauerhaft von dieser Entzündung zu befreien, werden Eierstöcke und Gebärmutter operativ entfernt (Ovariohysterektomie).

Filmreife Hundetricks!

Die erfahrene Filmtiertrainerin Marion Albers zeigt in ihrem Buch den Weg vom Trickdog zum Filmhund und gewährt zudem Einblicke hinter die Kulissen.

Der Profi gibt zahlreiche Tipps: Wer gerne mit seinem Hund „kleine Kunststücke“ ausprobieren möchte, wird in diesem Schmöker fündig. Es gibt wortwörtlich „filmreife“ Hundetricks und beispielhafte Filmsequenzen zum Nachspielen: Für alle Trickdogger, die neue, ambitionierte Aufgaben suchen.

Marion Albers' Welt dreht sich um den besten Freund des Menschen: den Hund. Bedingt durch ihre Hundeschul- und Filmhundarbeit sowie ihre große Leidenschaft Dog Frisbee sammelt sie tagtäglich Erfahrungen im Umgang mit Vierbeinern, speziell den Hütehunden.



Filmreife Hundetricks

Marion Albers

ISBN 978-3-8186-0343-4

www.ulmer.de / Preis 17,90 €

Kater vor großem Rätsel

Also als Kater habe ich keine Ahnung davon, aber mir ist dieses Ding äußerst suspekt. Es fiepft, trötet, bellt und singt. Manchmal spricht es sogar. Völlig unsinnig finde ich, dass aus diesem vermeintlich tollen Teil nicht wenigstens Futter oder Wasser rauskommt. Und wenn Frauchen damit zugange ist, hat sie nur schwer eine Hand zum Kraulen frei. Was soll das für einen Sinn machen?



Was ist das eigentlich für ein kompaktes, kleines Ding, mit dem Menschen tagtäglich beschäftigt sind? Am Anfang ist es mir nicht so aufgefallen, aber dieses Teil scheint die Zweibeiner so zu faszinieren, dass sie es immer öfter zur Hand nehmen. Gebannt starren sie dann darauf.

Als Kater habe ich keine Verwendung dafür. Es raschelt nicht, läuft nicht weg, ist relativ unlustig. Es verliert auch keine Futterbrocken. Uninteressant. Manchmal entlockt Frauchen dem Teil wohl leckerere Rezepte und von den Köstlichkeiten profitiere ich dann auch. Das wars aber schon. Gut, dass wir Tiere nicht alles verstehen und besitzen müssen. Das macht das Leben doch deutlich einfacher ... ach, übrigens: Sie nennen es Smartphone ... **Euer Elvis**

Finanzielle Vorsorge fürs Tier treffen



Jeder Tierhalter möchte seinem Tier die möglichst beste tiermedizinische Versorgung zukommen lassen. Die Versorgungsleistungen für ein Tier sind stets optimiert worden, tierärztliche Kosten sind zwangsläufig gestiegen. Nötige

Operationen, zum Beispiel in der Gelenkchirurgie, können heute schnell in den vierstelligen Euro-Bereich für den Tierbesitzer kommen. Bildgebende Diagnostik zur Voruntersuchung sowie Medikamente, Nachsorge, evtl. physiotherapeutische Maßnahmen schlagen zusätzlich zu Buche.

Es gibt Tierarztpraxen und Kliniken, die eine Möglichkeiten der Ratenzahlung anbieten. Es ist ratsam, sich als Tierhalter hier vorweg zu erkundigen. Sinnvoll ist es auch, ein separates Konto einzurichten, auf dem man regelmäßig kleine Summen, die man entbehren kann, für den „Fall der Fälle“ zurücklegt. Unvorhersehbare Ereignisse wie z. B. ein Unfall oder eine langwierige Erkrankung können Tierhalter vor eine große finanzielle

Herausforderung stellen. Die Bundes-tierärztekammer (BTK) empfiehlt deshalb Besitzern von Klein-/Heimtieren eine Tierkrankenversicherung.

Ihre Tierarztpraxis/Tierklinik ist mit der Thematik vertraut und informiert sie gerne über mehrere Möglichkeiten. Sinnvoll ist, sich schon im Vorfeld zu informieren.

Falls es eine Tierkrankenversicherung sein soll, ist es ratsam, sich für die Auswahl Zeit zu nehmen, so die BTK. Faktoren wie Alter, Rasse, Vorerkrankungen und Haltung spielen eine wichtige Rolle. Die BTK rät, was im Versicherungsschutz enthalten sein sollte: freie Tierarztwahl, Therapiefreiheit des Tierarztes; Durchführung von regelmäßigen Prophylaxemaßnahmen wie Impfungen, Geriatrie, Screening und Gesundheitschecks; Operationen und deren Nachsorge; Kostenübernahme bis zum dreifachen Satz der Gebührenordnung für Tierärzte (GOT), damit z. B. auch Notfälle und Unfälle abgedeckt sind. Und: Es sollte transparent sein, welche Leistungen und Kriterien vom Versicherungsschutz ausgeschlossen sind (z.B. Altersgrenze, Erbkrankheiten, chronische Krankheiten).

IMPRESSUM

47929 Grefrath
Friedensstr. 21
Anke Blum
Tel.: 021 58 - 40 82-67
Fax: 021 58 - 40 82-55
Info@presse-punkt.de
www.presse-punkt.de

empfohlen vom:


bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.